

Mario Galizzi - prägender Wegbegleiter von Demis Volpi



Als Demis Volpi elf Jahre alt war besuchte er die erste Ballettstunde von Mario Galizzi. Der erfahrene Tänzer, Pädagoge und Choreograph erkannte sofort das Potential des Jungen und förderte seine Entwicklung seitdem maßgeblich. Von Buenos Aires über Kanada nach Stuttgart. Jetzt war Galizzi selbst die ersten Wochen in Düsseldorf, um die Compagnie zu

trainieren und seine Version des Ballettklassikers „Le Spectre de la Rose“ einzustudieren. Mit seinem Besuch beim Ballett am Rhein schließt sich nicht nur ein Kreis zwischen Demis Volpi und Mario Galizzi, sondern auch zwischen Galizzi und Düsseldorf. In den 70er Jahren erhielt er hier unter Erich Walter sein erstes Engagement als Tänzer. Unzählige Sta-

tionen hat der Argentinier mit italienischen Wurzeln seither erlebt, so war er u.a. Ballettdirektor des weltberühmten Teatro Colón in Buenos Aires. Eine besondere Beziehung, die Generationen über Ländergrenzen hinweg verbindet. Text: ML Foto: Daniel Senzek

Veranstaltungen

23.10.2020 EIN ZWEITES ERSTES DATE

Einzelne Tänzer*innen der Compagnie stellen sich vor: Neshama Nashman & Niklas Jendrics.

06.11.2020 „ENTFERNTE VERWANDTE“

Die Arbeit von Sharon Eyal im Fokus – das Team der Choreographin und ausgewählte Tänzer*innen geben Einblicke.

09.11.2020 Mitgliederversammlung 2020

Einladung und Tagesordnung werden verschickt.

27.11.2020 EIN DRITTES ERSTES DATE

Einzelne Tänzer*innen der Compagnie stellen sich vor.

IMPRESSUM

Redaktion: Oliver Königsfeld, Lea Schmid, Maurice Lenhard, Axel Weiss // Gestaltungskonzept: Markwald Neusitzer Identity // Aufnahmeanträge, Anmeldungen und Auskünfte zu allen Veranstaltungen der Ballettfreunde: Büro der Ballettfreunde, Merowinger Straße 88 • 40225 Düsseldorf, Telefon 0211-8925-392 • Fax 0211-8925-343 // E-Mail: buero@ballettfreunde-dor.de, Internet: www.ballettfreunde-dor.de // Das Büro der Ballettfreunde ist ausschließlich unter der Nummer 0211-8925-392 zu erreichen. Wenn das Büro nicht besetzt ist, wird Ihr Anruf weitergeleitet und Sie werden auf Wunsch zurückgerufen. IBAN: DE54 3005 0110 0061 0051 61

**BALLETTFREUNDE
DER DEUTSCHEN
OPER AM RHEIN**

BALLETT INFOPOST

AUSGABE 103 — 10. 2020

INFORMATIONEN FÜR DIE BALLETTFREUNDE DER DEUTSCHEN OPER AM RHEIN E.V.

Pressestimmen zu „A First Date“ Premiere am 11.09. im Opernhaus Düsseldorf



„Allure“ zur Musik von Nina Simone. Ein hochsinnliches Stück mit einer Protagonistin, die ihre Energie kaum zu zügeln vermag. Selbstvergessen erkundet sie ihr körperliches Vermögen, das sich schließlich Bahn bricht; Kunstfertigkeit und Lust sind hier eins. Es scheint, als habe die Compagnie mit Messmer bereits ihren ersten Star. Sema Kouschkerian, Rheinischen Post

Auch die dritte Episode gerät zum umjubelten Triumph für ihn und seine brillante Compagnie. Nach Martin Schläpfers Wechsel ans Wiener Staatsballett blickt die internationale Tanzwelt auf eine vielversprechende Entwicklung am Rhein. Bernd Aulich, Recklinghäuser Zeitung

Aber das Pandemie-Diktat hat definitiv auch etwas Gutes: Noch nie konnte man die Riesenkompagnie Ballett am Rhein mit ihren 44 Tänzerinnen und Tänzern so individuell kennenlernen wie zum ersten Premierenreigen unter der Intendanz von Demis Volpi. (...) Langeweile kommt da keine auf. Stück für Stück treibt Demis Volpi den akademischen Kanon samt Spitzentanz wie auch seine Tänzer an Grenzen. (...) Mehr davon in Zukunft. Mehr Dates mit dem neuen Ballett am Rhein. Demis Volpis Masterplan für seinen coronatauglichen Flirt mit dem neuen Publikum – er ging auf. Nicole Strecker, Kölner Stadt-Anzeiger

Einen Blick in die ersten Begegnungen mit seiner Kompanie im Ballettsaal bietet zudem das Video „Die Dokumentation“ in drei Episoden. Sympathische Impressionen sind das, in denen die ganze Volpi-Truppe durch Aufbruchstimmung überzeugt und neugierig macht auf weitere Balletterlebnisse. Michael-Georg Müller, Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Fotos: Bernhard Weiss

IN DIESER AUSGABE

- Pressestimmen zu A First Date
- Ballett in Zeiten von Corona
- Mario Galizzi und Juanjo Arqués zu Gast beim Ballett am Rhein
- Kommende Veranstaltungen

Auf ein Wort



Liebe Ballettfreunde, der Bühnenvorhang hat sich nach einer langen Zwangspause wieder geöffnet. Mit einem „First Date“ in drei Episoden sind Demis Volpi und seine Compagnie in einen neuen Abschnitt der Balletthistorie der Deutschen Oper am Rhein gestartet. Ein Beginn, der in seiner Vielseitigkeit einen überzeugenden Eindruck gegeben hat von der Ballettkunst, die uns erwartet. Dazu gibt Demis Volpi ausführlich Auskunft im neuen Ballettmagazin, welches in den Theatern ausliegt. Beeindruckend ist seine Antwort auf die Frage nach seinem Wunsch im Umgang mit der Compagnie: „Dass wir einen Ort gestalten, wo die Menschen gerne arbeiten und an den sie gerne kommen. Dass wir ein Miteinander kultivieren, in dem wir Mensch sein können.“

Die Pausen im „First Date“ wurden geschickt mit Filmeinspielungen überbrückt, in denen sich die Compagnie ihrem Publikum höchst sympathisch vorgestellt hat. Wir freuen uns, dass wir durch Übernahme der Produktionskosten der Filme das Ballett am Rhein schon in der Startphase unterstützen konnten.

Bis zum Erreichen einer Normalität fehlt noch ein gutes Stück. Wir vermissen die Premierenfeier, wir vermissen das persönliche Gespräch mit den Tänzern*innen nach unseren Veranstaltungen, wir vermissen die gemeinsamen Feiern mit der Compagnie. Mit einer Distanz zwischen Bühne und Zuschauerraum müssen wir leider noch eine Zeit lang leben.

Das Projekt „Junge Ballettfreunde“ hat die Corona-Pause hinter sich gelassen. Wir werden uns mit diesem Thema auf der nächsten Mitgliederversammlung auch satzungsmäßig beschäftigen. Die Versammlung findet am 09.11.2020 voraussichtlich im Balletthaus statt.

Ich wünsche uns allen eine wunderbare Spielzeit.

Egon Schawe
Vorsitzender

Ballett in Zeiten von Corona



Nur durch ein ausgefeiltes Hygienekonzept ist es möglich, die Compagnie trainieren, proben und auftreten zu lassen. Und so ergibt sich die eigentlich absurde Situation, dass der Arbeitsschutz direkten Einfluss hat auf die kreative Arbeit von Choreographen und die Gestaltung des Ballettprogramms. Denn der Schutz der Gesundheit der Compagniemitglieder hat absoluten Vorrang. Darüber wacht ein Arbeitssicherheitsausschuss, in dem Vertreter des Betriebsrates, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, die Personalabteilung und Opernleitung sowie der Betriebsdirektor des Ballett am Rhein vertreten sind.

Um mehr über die konkreten Abläufe beim Training, den Proben und den Aufführungen zu erfahren, haben wir mit Oliver Königsfeld gesprochen, der als Betriebsdirektor das Konzept wesentlich mitgestaltet hat. Zusammen mit Alban Pinet als Probendisponent hat er dafür zu sorgen, dass die Abläufe im Balletthaus auf der einen Seite allen Hygienevorschriften entsprechen, auf der anderen Seite aber die kreative Arbeit wieder möglich ist. Grundlage des Konzepts ist ein Papier zum Arbeitsschutz in Corona-Zeiten der zuständigen Verwaltungsverwaltungsgenossenschaft, nach dem sich alle Theater im Proben- und Darstellungsbereich richten müssen.

Das Papier sieht etwa vor, dass „agierende Personen, die bewegungsintensiv, tanzend, exzessiv sprechend oder singend eine Rolle proben oder darstellen, einen Abstand zu anderen Personen von mindestens 6 m einzuhalten haben“. Zusätzlich soll pro Person eine Grundfläche von 20qm zur Verfügung stehen.

Das bedeutet, dass zwischen den Tänzern dieser Abstand ebenso einzuhalten ist wie zur Ballettmeisterin oder zum Ballettrepetitor. Körperlicher Kontakt ist untersagt. Bei einer Compagnie mit über 40 Tänzerinnen und Tänzern lässt sich das gewohnte gemeinsame Training selbst unter den optimalen Bedingungen im Studio 1 des Balletthauses nicht durchführen. Es wurden daher sechs voneinander getrennte Klein-Compagnien gebildet, die jeweils bis zu acht Tänzer*innen umfassen und mit einer Ballettmeisterin und einem Ballettrepetitor trainieren und proben.

Diese Aufteilung spiegelt sich auch im Programm „A First Date“, mit dem sich Demis Volpi dem Düsseldorfer Publikum derzeit präsentiert. An jedem der drei Episoden-Tage stellen sich zwei Klein-Compagnien vor.

Wie hat man sich nun den Tagesablauf im Balletthaus vorzustellen?

Damit gewährleistet ist, dass die verschiedenen Klein-Compagnien keinerlei Kontakt miteinander haben, wurde der Probenbetrieb auf einen Zeitraum von morgens 9:30 Uhr bis abends 21:30 Uhr ausgeweitet. Das aber bedeutet auch, dass die jeweiligen „Schichten“ wechseln müssen, damit nicht ein Teil der Compagnie stets morgens und ein anderer Teil stets abends trainiert und probt. Eine wahre Puzzlearbeit also für den Probendisponenten.

Jede der sechs Gruppen hat täglich ein Training von 1 ¼ Stunde zu absolvieren und nach einer Pause stehen drei Stunden Probenarbeit auf dem Programm. Die erste Gruppe beginnt um 9:30 Uhr mit dem Training. Die Mitglieder müssen in einem vorgegebenen Zeitfenster eine der neu geschaffenen acht Garderoben aufsuchen. Bis zum Betreten des Studios müssen Mund-Nasen-Masken getragen werden.

Die zweite Gruppe beginnt um 10 Uhr mit dem Training, sodass es auch in den Garderoben nicht zu einem Kontakt kommen kann. Die dritte Gruppe erscheint wieder entsprechend zeitversetzt. Die Studios selbst müssen nach jedem Training gereinigt und gelüftet werden, bevor die nächste Gruppe dort trainieren darf.

Inzwischen konnten die ersten, sehr strengen Regelungen etwas gelockert werden: Die Duschen dürfen wieder genutzt werden und auch der Aufenthaltsbereich und die Küche sind für die Tänzerinnen und Tänzer wieder zugänglich. Die üblichen Abstands- und Hygieneregeln gelten aber auch hier.

Bis kurz vor der Premiere von „A First Date“ am 11. September galt für die Proben- und die Bühnenarbeit die Regelung, dass die Tänzer voneinander sechs Meter Abstand halten müssen. Inzwischen darf dieser Abstand auf drei Meter reduziert werden, wenn gewährleistet ist, dass die Raumluft eine maximale CO2-Konzentration von 800 ppm nicht

übersteigt. Aus diesem Grund werden sowohl in den Studios im Balletthaus als auch auf den Bühnen in Düsseldorf und Duisburg regelmäßig die CO2-Werte gemessen. Sie liegen glücklicherweise weit unter der Höchstgrenze, so dass schon das Premierenpublikum eine weniger auf Distanz tanzende Compagnie genießen konnte. Pas-de-deux sind jedoch weiterhin nur erlaubt, wenn die Tänzer miteinander in einem Haushalt leben. Immerhin gibt es in der Compagnie drei Paare, so dass auf Körperkontakt im Programm nicht gänzlich verzichtet werden muss und dieser auch sehr intensiv zu sehen ist.

Zwischen den beiden Teilen eines Episodenabends von „A First Date“ muss die Bühne gereinigt werden. Um diese Zeit zu überbrücken – das Publikum darf den Zuschauerraum nicht für eine Pause verlassen – wird eine jeweils 15-minütige Dokumentation der Filmemacherin Daisy Long gezeigt, in der die Tänzerinnen und Tänzer der neuen Compagnie vorgestellt werden. Die Dokumentation wurde finanziell von den Ballettfreunden gesponsert. Im Nachhinein erweist sich diese Form der Pausenüberbrückung als echter Glücksfall, denn die Filme geben einen wunderbaren Einblick in das Leben hinter den Kulissen und die Ideen des neuen Ballettdirektors.

Die notwendige Aufsplittung der neuen Volpi-Compagnie in sechs Klein-Compagnien hat zur Folge, dass die alten und neuen Mitglieder noch nicht alle gemeinsam haben arbeiten dürfen. Die Compagnie muss sich als Einheit also noch finden. Nun bestehen zwischen den Mitgliedern durchaus freundschaftliche Beziehungen, die über die Arbeit hinausgehen. Lässt sich da ein privater Kontakt verhindern?

Oliver Königsfeld: „Es gibt keine Regelungen dafür. Wir hoffen, dass die Tänzer verantwortungsbewusst sind und vernünftig mit der Situation umgehen. Wir können nicht beeinflussen, was außerhalb des Betriebsgeländes geschieht. Da bleiben nur die Appelle an die Vernunft.“

Text: AW

Fotos: Daniel Senzek

Grußwort von Demis Volpi



Liebe Ballettfreund*innen, vielen lieben Dank für den freundschaftlichen und herzlichen Empfang zu meinem Einstand sowie das Vertrauen, das Sie mir in meinen ersten Wochen beim Ballett am Rhein bereits zu spüren gegeben haben.

Unsere ersten Vorstellungen sind vorüber. Ich denke, ich kann mit gutem Gewissen behaupten, dass unsere Tänzer*innen diese Feuerprobe mit Bravour bestanden haben und Sie bereits bei den ersten Begegnungen mit ihrem Können und ihrem Charme in den Bann ziehen konnten.

Es war ein besonderer Start in diese Spielzeit, voller vermeintlicher Unwägbarkeiten, aber auch Chancen. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass so viele von Ihnen unserer Einladung zu den gemeinsamen „First Dates“ gefolgt sind. Ein erstes Stelldichein unter Gleichgesinnten.

Ich freue mich auf weitere inspirierende künstlerische, wie auch zwischenmenschliche Begegnungen – auf spannende gemeinsame Momente im Balletthaus und auf einer unserer Bühnen.

Uns allen wünsche ich eine gesunde und kunstreiche Spielzeit!

Ihr
Demis Volpi

Foto: Andreas Endermann

Juanjo Arqués kreiert Uraufführung für das Ballett am Rhein



Nach der gemeinsamen Arbeit an „Mord im Orientexpress“ für das Juniorballett NRW in Dortmund beschloss Demis Volpi, den Choreographen Juanjo Arqués mit einer Kreation für das Ballett am Rhein zu beauftragen. Bevor der Spanier sich endgültig seiner Karriere als Choreograph widmete, tanzte er u.a. am English National Ballet und Het Nationale

Ballet. Seit 2016 ist er Young Creative Associate am selben Haus in Amsterdam. Für seine Arbeit „Homo Ludens“ wurde er vom Tanz Magazin zum „Promising Talent Of Year 2017“ gekürt und 2019 für den Prix Benois de la Danse als bester Choreograph für seine Kreation „Ignite“ nominiert. Mit den Tänzer*innen des Ballett am Rhein forscht er zu Musik des

amerikanischen Komponisten Marc Mellits zum Thema Einsamkeit in der Gruppe.

Am 02.10.2020 ist Juanjo Arqués als Gast im Abendgespräch mit den Ballettfreunden. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in die entstehende Arbeit.

Text: ML